

World Café - Zusammenfassung

Runde 1 und 2: Welche Mechanismen existieren in Österreich, um BürgerInnen/ Versicherte/PatientInnen einzubinden? Welche Stärken und Schwächen sehen Sie dabei?

- Politische Wahlen
 - Schwächen: indirekte Wahl, Gesundheit nur als kleiner Themenbereich
- Stellungnahmeverfahren
 - Schwächen: Verzerrung aufgrund der Personen, die Stellungnahmen verfassen
- Selbstverwaltung der Sozialversicherung (Versichertenbeirat)
 - Schwächen: indirekte Wahl der Vertretung (durch Wahl der AK/WKO), Gesundheit nur kleiner Themenbereich, DurchschnittspatientIn eher nicht repräsentiert
- Volksabstimmung
 - Schwächen: Verzerrung durch Suggestivfragen
- Abstimmung durch Wahl der Gesundheitsdiensteanbieter
 - Schwächen: regionale Variation der Wahlmöglichkeit, Angebotsstruktur (begrenzte Wahlmöglichkeiten), fehlende Transparenz des Angebots
- PatientInnenorganisationen/Selbsthilfegruppen
 - Stärken: Erfahrungswissen
 - Schwächen:
 - von Stakeholder-Interessen getrieben/Lobbying: Durchsetzung von Partikularinteressen, verbreitete chronische Krankheiten finden mehr Gehör (Ungleichbehandlung von Selbsthilfe-/PatientInnengruppen), Sampling-Problem (fehlende „literacy“)
 - unbekannt, rechtlich nicht gut verankert
 - fehlende Finanzierung,
- KonsumentInnenschutzverfahren (z.B. Mystery Shopping)
- PatientInnenbefragung
 - bundesweit
 - Schwächen: fehlende Transparenz (Methodik, Zielsetzung, Konsequenzen), beschränkte Aussagekraft, fehlende Kommunikation der Ergebnisse, bisher nur zweimal stattgefunden/fehlende Zukunftsaussichten
 - auf Träger-/Krankenhausebene
 - Schwächen: nicht standardisiert, uneinheitlich, auf bestimmte Themen fokussiert, kein Vergleich über die Zeit möglich, Suggestivfragen
 - österreichische Gesundheitsbefragung ATHIS
- Fokusgruppen auf Trägerebene
- PatientInnenanwaltschaft
 - Stärken: rechtlich gut verankert
 - Schwächen: Fokus auf Beschwerden, eigentlich keine PatientInnenvertretung
- Ombudsstellen
 - Schwächen: wenig systematisch, fehlendes Wissen über Angebotslandschaft, Zugang
- elektronische Plattformen
 - Stärken: hohe Transparenz, Möglichkeit der PatientInnen zur Selbstbestimmung (best. Information kann gesperrt oder freigegeben werden)
 - Schwächen: zu wenig Gesundheitsinformation, Datenschutz

- **Generelle Schwächen**
 - übergeordnete Koordinierungsstelle fehlt obwohl es Servicestellen gibt
 - fehlender Überblick über Angebotslandschaft
 - fehlender politischer Wille
 - fehlende Einbindung von ExpertInnen
 - DurchschnittspatientIn unterrepräsentiert
 - punktuelle Ansätze ohne Struktur
 - fehlende Gesundheitskompetenz der Bevölkerung
 - fehlende Zuständigkeiten durch Fragmentierung des Systems

Runde 3: Was möchten wir über die Beteiligung von BürgerInnen, Versicherten und PatientInnen in anderen Ländern erfahren?

- **Strukturen und Mechanismen**
 - Welche Möglichkeiten der Einbindung/Beteiligung bezogen auf die Organisationsform und die Struktur gibt es in anderen Ländern?
 - Wie funktioniert die Beteiligung?
 - Wie können PatientInnenvertreterInnen demokratisch im Gesundheitswesen verankert sein?
 - Gibt es eine regionale Einbindung der PatientInnen?
 - Wie kann die Anzahl jener PatientInnen, die sich aktiv beteiligen, erhöht werden?
- **PatientInnenvertretungen/-organisationen und Selbsthilfegruppen**
 - Wie werden PatientInnenvertreterInnen definiert?
 - Welche Unterstützungsstrukturen und Finanzierungsformen gibt es für PatientInnenorganisationen und wie sind diese rechtlich verankert?
 - Welche Auswahlkriterien gibt es für PatientInnenvertreterInnen, bezogen u.a. auf den professionellen Hintergrund?
 - In welchen Gremien gibt es eine PatientInnenvertretung und welche Kompetenzen haben diese Gremien (Beratung vs. Entscheidung)?
 - In welcher Form ist die PatientInnenvertretung in die Gesundheitsplanung/Entscheidungsprozesse miteingebunden?
 - Wie können die Angebote der PatientInnenbeteiligung besser sichtbar gemacht werden?
 - Wie wird eine Gleichbehandlung der verschiedenen PatientInnenorganisationen erreicht?
- **Mechanismen der Beteiligung**
 - Inwieweit werden Beteiligungsstrukturen in Anspruch genommen?
 - Wie groß ist die Effektivität der PatientInnenbeteiligung und wie kann diese gemessen werden?
 - Wie können individuelle Fälle strukturiert aufgearbeitet und als Evidenzgrundlage verwendet werden?
 - Welche Rolle spielen Gesundheitsdienstleister bei der PatientInnenbeteiligung?
 - Wie müssen PatientInnenbefragungen designt sein und wie kann die Kontinuität sichergestellt werden?
 - Wie kann man sicherstellen, dass auf PatientInnenbefragungen Taten folgen?
 - Welche etablierten digitalen Werkzeuge gibt es im Bereich der Partizipation und wie wird mit der Datenschutz-Problematik umgegangen?